

Die virtuose Klarinette in der Promenadenmusik

Neue CD mit dem Banater Musiker Anton Hollich

Die kürzlich herausgekommene CD „Die virtuose Klarinette in der Promenadenmusik“ spricht in erster Linie die Freunde der Promenadenmusik an, ein Musikgenre, das in letzter Zeit fast in Vergessenheit geraten ist. Die neue Produktion enthält Bearbeitungen von Stücken aus der Volksmusik, Ausschnitte aus Opern und Operetten, bekannte Kammermusikstücke sowie weitere Bearbeitungen von unterhaltsamen Stücken aus der klassischen Musik.



Die Virtuose in

Anton Hollich hatte in letzter Zeit mehrere erfolgreiche Soloauftritte in- und Ausland.

Der Begriff Promenadenmusik schließt vornehmlich die Musik ein, die im vergangenen Jahrhundert das Repertoire der Kurortkapellen und der Orchester aus den Cafés bestimmte, wie auch Kompositionen unserer Tage. Die vorliegende CD ist eine besonders virtuose Einspielung, die dem Solisten Anton Hollich (Klarinette) eine besondere Fingerfertigkeit und Zungentechnik abverlangt, die nur durch eine hervorragende Begleitung erreicht werden kann.

Anton Hollich, der aus Glogowatz bei Arad stammt, absolvierte noch in der alten Heimat (in Arad) das Musikgymnasium. Vielen Landsleuten dürfte Anton Hollich als Leiter von Unterhaltungsorchestern noch aus dem Banat bekannt sein. Nach seiner Übersiedlung nach Deutschland studierte er an der Musikhochschule in München. Nach Abschluß des Studiums mit dem Meisterklasse-Diplom 1990 etablierte sich der Musiker alsbald im Musikleben der Bundesrepublik. Heute ist Anton Hollich Dozent am Hermann Zilcher Konservatorium in Würzburg. Außerdem wirkt er als Klarinetist im Symphonieorchester des Südwestfunks und im Salonorchester Baden-Baden. In den letzten Jahren hatte der Klarinettenvirtuose zahlreiche Auftritte im Rahmen von kammermusikalischen Konzerten in- und Ausland. Erst kürzlich trat Anton Hollich auch im Rahmen der Banater deutschen Kulturtag zusammen mit den Temeswarer Philharmonikern bei einem Konzert im neu eröffneten Adam-Müller-Guttenbrunn-Haus auf. Die glanzvolle Interpretation des Klarinettenkonzertes von W. A. Mozart bewog die Leitung der Temeswarer Philharmonie, den Künstler zu einem Konzert ins eigene Haus einzuladen.

In der Freizeit leitet Anton Hollich, der in vielen Musikgenres zu Hause ist, das bei unseren Landsleuten bekannte und beliebte Unterhaltungsorchester „Die Rosenkavaliere“. Die Schallplatte „Die virtuose Klarinette in der Promenadenmusik“ enthält insgesamt 8 Titel (Gesamtlauflänge 56 Minuten). Es handelt sich unter anderem um Komposi-

tionen von J. Massenet, Carl Maria von Weber, Carl Bärmann, um berühmte Motive aus Opern (G. Verdi) sowie um Volksliederbearbeitungen. Die CD (Preis 25 DM) kann bei der Geschäftsstelle der Landsmannschaft bestellt werden, Sendlinger Straße 46/1, 80331 München.

Junge Banater Musiker erfolgreich

Beim Bundesmusikwettbewerb „Jugend musiziert“, Ausgabe 1993, belegten zwei Banater erste Plätze. Es handelt sich um Karin Mischl aus Würmersheim, deren Eltern aus Lindenfeld beziehungsweise Deutschanmichael stammen, und um Roland Freisinger aus Rastatt, dessen Eltern aus Glogowatz kommen. Beide Preisträger sind Schüler des bekannten Musikers und Klarinettensohls Anton Hollich.

Die 12jährige Klarinetistin Karin Mischl und ihr Klavierbegleiter musizieren bereits seit 1991 zusammen. Sie erzielten sich bereits 1991 den ersten und 1992 den dritten Preis im Bad-Dürkheimer Wettbewerb für Duo-Bewertung. Auch in diesem Jahr erhielt Karin Mischl bereits einen ersten Preis bei einem Wettbewerb für Kammermusik.

„Jugend musiziert“ ist ein bundesweiter Wettbewerb, bei dem sich junge Musiker in drei Etappen bewähren müssen, zuerst auf regionaler Ebene, dann auf Landes- und schließlich auf Bundesebene. Um zum Bundeswettbewerb zu gelangen, müssen die Bewerber bei den ersten beiden Etappen den ersten Platz belegen.

Redaktionsschluß

für die Nummer 13/14 1994 (Erscheinungsdatum 10. Juli 94) ist der 23. Juni 1994.

Die nächstfolgende Ausgabe der Banater Post erscheint am 5. August 1994.

Moritzfelder Video-Nachmittag

Am 14. Mai fand in Rastatt das erste Moritzfelder Video-Seniorentreffen statt. Die in großer Anzahl erschienenen Landsleute konnten bei selbstgebackenem Kuchen und Kaffee nach Herzenslust mal wieder von der alten Heimat erzählen. Ernste Berichte, Lustiges und so manches „Bussticker“ fielen den Gästen ein. Die Videofreunde D. Boger und St. Rothas stellten ein reiches Dokumentationsmaterial zur Verfügung. Es handelte sich vornehmlich um Aufnahmen, die für das geplante Moritzfelder Heft und die Videokassette über Moritzfeld bestimmt sind. Der gebotene Diavortrag führte an die Stätten der Kindheit und der Jugend zurück. Auch die Bilder vom Moritzfelder Treffen 1993 wurden gezeigt. Hans Boger gelang es, mit seinem Akkordeonvortrag die Leute vom Nachhausegehen abzubringen.



Beim Moritzfelder Video-Nachmittag in Rastatt.

Foto: Boger

Kulinarische Kostbarkeiten aus dem Banat

„Das Koch- und Backbuch meiner Mutter“ von Olga Katharina Farca

Eine Ex-Banaterin, Olga Katharina Farca, stellte uns in Ulm „Das Koch- und Backbuch meiner Mutter“ (im Selbstverlag 1994 erschienen) vor. Die Tochter der einstigen Banater Hochzeitsköchin (Rosina Frekot), deren Wiege in Guttenbrunn stand, die in Triebswetter gelebt und gewirkt hat, schenkt uns ein Stück Heimat, eine Fülle von über 540 Koch- und Backrezepten in einem 240 Seiten starken Band.



Das Vorwort läßt erkennen, welche Ziele verfolgt wurden. Nicht nur Banater Spezialitäten, auch aus der neuen Heimat uns schon vertrautes (z.B. Schwarzwälder Kirsch-Torte), wurde hier sorgfältig, hochprofessionell festgehalten. Ihre letzte Schaffensperiode verlebte die Hochzeitsköchin Rosina Frekot im Schwarzwald und so schloß Sie auch hier dazugelerntes in ihre Rezeptsammlung mit ein.

Besonders lobenswert finde ich die volkskundliche Einleitung über die Hochzeit und die Schweineschlacht im Banat, zumal es sich um eine authentische Hochzeitsschilderung der Rosina Frekot handelt.

Eine Farbproduktion des allbekannten Einwanderungs-Tryptichons von Stefan Jäger, nebst einem allgemeinen historischen Überblick zur Besiedlung des Banats läßt uns gedanklich in die Vergangenheit schweifen und

entführt uns in eine so nicht mehr existierende Welt. Deshalb hätte ich persönlich eine eingehendere Schilderung der damaligen Verhältnisse mit soziographischen Einblicken für notwendig gefunden. Doch alles in allem ist der Leser oder Gebraucher dieses Buches sicherlich gut bedient mit dem Gebotenen. Man kann sich als Banater damit identifizieren, auch wenn das hiesige hier gebräuchliche Vokabular nicht zu verkennen ist. Nicht nur an den neuen, hier üblichen Gebäcken und Speisen, sondern auch an der Wortwahl erkennt man die zwei Welten von „dort“ und „hier“, die so zu einer Einheit zusammenfließen, wie unser Schicksalsstrom, die Donau ins Schwarze Meer. So kommt es zu einer gelungenen Symbiose Banat-Schwarzwald.

„Das Koch- und Backbuch meiner Mutter“ mit dem Untertitel „Erinnerungen einer Hochzeitsköchin“ von Olga Katharina Farca spricht alle Kinder der einstigen Banater Heimat gleichermaßen an. Die „Kulinarischen Köstlichkeiten aus dem Banat“ werden uns und unseren Nachkommen, durch diese Riesenarbeit der Autorin, erhalten bleiben.

Vorspeisen, Suppen, Suppenbelegungen, Salate, Soßen, Fleisch-, Wild- und Fischgerichte, Gemüse und Eierspeisen sowie Mehlspeisen gekocht und gebacken, Desserts und Eisspezialitäten enthält der Kochrezepte-Teil. Kuchen, Torten und Gebäcke mit Hefe-, Blätter-, Mürbe-, Brandt-, Strudel-, Rühr- oder Biskuitteig, Glasuren, Verzierungsvorschläge bis zur Weihnachtsbäckerei sind hier vertreten.

Schwarzweiß-Fotos, Zeichnungen der Autorin, appetitanregende Farbfotos und ein Rezeptregister ergänzen dieses lobenswerte Werk hervorragend. Dieses Buch hat vom Know-how bis zur Vielfältigkeit alles; es wird dem Anspruch, unserer Banater Heimat ein kulinarisches Denkmal zu setzen, gerecht.

„Das Koch- und Backbuch meiner Mutter. Kulinarische Kostbarkeiten aus dem Banat“ von Olga Katharina Farca. Verlag Olga Farca, 1994, 240 Seiten, zahlreiche Abb., ISBN 3-9803759-0-0, Preis 36 DM (zuzüglich 3 DM Versandkosten).

Das Buch kann bestellt werden bei: Olga Farca, An der Kapelle 4, 78050 Villingen-Schwenningen, Tel. 07721/5 73 39. Anton Bleiziffer

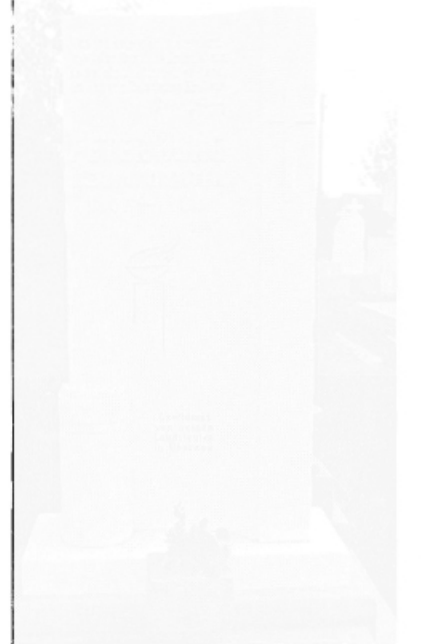
Ich bin Banater

Seit kurzem beziehe ich die „Banater Post“. Sie ist jetzt meine Lieblingslektüre. Wenn sie ankommt, lese ich sie noch vor unserer Lokaltzeitung, obwohl ich oft zum Wörterbuch greifen muß. Die Zeitung gibt mir viel, weil ich ihr manche Informationen entnehmen kann, die mir bei meinen familiengeschichtlichen Recherchen nützlich sind. Viel für mich Neues erfahre ich durch sie über das Banat. Ich bin ein Banater, obwohl ich nicht im Banat geboren bin. Mein Urgroßvater Johann Schneider, gebürtig aus Jahrmarkt, der in Kowatschi und dann in der Ronatz/Temeswar lebte, wanderte mit seiner Familie vor dem ersten Weltkrieg nach Amerika aus, wo heute noch viele Nachfahren der Schneiders leben. Ich bitte, mir das Buch „Das Banat und die Banater Schwaben“ (Band 4) zuzuschicken, das Sie in Ihrer „Bücherliste“ anzeigen. Auch an Band 1 und Band 2 bin ich interessiert, wenn Sie diese Bücher mal wieder aufliegen. Russel J. Schneider, Sacramento, Kalifornien

Hatzfelder Ehrengräber restauriert

Die letzten Ruhestätten zweier großer Hatzfelder Persönlichkeiten, die von Peter Jung und Stefan Jäger, wurden hergerichtet.

Auf dem Grabstein der Familie Jung ist im unteren Bereich folgendes eingemeißelt: „Gewidmet von seinen Landsleuten aus Übersee.“ Damit brachten die ausgewanderten Landsleute ihre große Wertschätzung für unseren Heimatdichter zum Ausdruck.



Im Laufe der Jahre verblaßte jedoch die Inschrift. Viele Landsleute zeigten sich besorgt über den Zustand des Grabsteines und legten mehrmals die Erneuerung der Inschrift an. Aus Achtung für Peter Jung und Stefan Jäger sah



sich die Ortsgemeinschaft verpflichtet, ihre beiden Grabstätten zu restaurieren. Durch gemeinsames Wirken ist es gelungen, den Grabstätten wieder ein würdiges Aussehen zu verleihen. Die letzten Ruhestätten der beiden Persönlichkeiten wurden noch zu Lebzeiten von ihnen selber ausgewählt. Es war ihr eigener Wille an dieser Stelle im Friedhof die letzte Ruhe zu finden. Uns allen ist tiefster Respekt für die verdienten Männer geboten, verbunden mit der Aufgabe, stets die Grabstätten, so wie es jetzt der Fall ist, in tadellosem Zustand zu erhalten. Ernst Stoffel

Blumenthaler Jahrgangstreffen

Wir beabsichtigen ein Treffen des Blumenthaler Jahrgangs 1944 am 1. Oktober 1994 in Großraum Stuttgart. Dazu herzlichst eingeladen sind alle ehemaligen Kollegen aus Blumenthal, Allosch, Charlottenburg, Aitringen, Fibiach und Königshof sowie unsere gewesenen Lehrer.

Anmeldungen, verbunden mit Anregungen und Vorschlägen zum Ablauf des Treffens, sollten bis zum 31. Juli 1994 schriftlich oder telefonisch bei Helmut Gutti, Wagenburgstraße 162, 70186 Stuttgart, Tel. 0711/46 61 75, erfolgen. H. Gutti

Redaktionsschluß bitte in jeder Ausgabe beachten